

STREUFLÜSSE MAGNETIC LEAKAGE FLUXES DISPARÁTNÍ PROUDY

Eine internationale Gruppenausstellung im Dům umění města Brna / Haus der Künste Brno <http://www.dum-umeni.cz/en>
kuratiert von CAPRI Berlin, in Kooperation mit Klára Adamcová

Ausstellung: 10. Juni bis 9. August 2015, geöffnet Dienstag bis Sonntag 10 - 18 Uhr

Eröffnung am 9. Juni 2015 ab 18 Uhr

Mittwoch 10. Juni 2015, 17 Uhr: Führung durch die Ausstellung und Gespräch mit den Kuratorinnen
18 Uhr: Vortrag von Andreas Koch, Künstler und Herausgeber der Zeitschrift "vonhundert"

Künstlerinnen und Künstler

Caroline Achaintre (FRG/F, * 1969)	www.carolineachaintre.com
Michelle Alperin (USA, * 1971)	www.michellealperin.com
Ina Bierstedt (GDR, * 1965)	www.inabierstedt.de
Bettina Carl (FRG, * 1968)	www.bettinacarl.de
Matyáš Chochola (CZ, * 1986)	www.matyaschochola.cz
Dietmar Fleischer (FRG, * 1967)	www.fleischer-winter.de
Anna Gollwitzer (FRG, * 1968)	www.annagollwitzer.com
Irène Hug (CH, * 1964)	www.irenehug.com
Sofia Hultén (SE/UK, * 1972)	www.sofiahulten.de
Andreas Koch (FRG, * 1970)	www.loop-raum.de/index.php?koch
Susanne Lorenz (FRG, * 1969)	www.susanne-lorenz.de
Alena Meier (GDR, * 1971)	www.alenameier.de
Svätopluk Mikyta (ČSSR, * 1973)	www.krokusgaleria.sk/en/artist/svatopluk-mikyta
Cora Piantoni (FRG, * 1975)	www.piantoni.de
Janek Rous (CZ, * 1981)	www.kvok.info
Ivan Seal (UK, * 1973)	www.ivanseal.com
Pavel Sterec (CZ, * 1985)	www.pavelsterec.org
Wolf von Kries (FRG, * 1971)	www.wolfvonkries.de
Ilona Winter (FRG, * 1961)	www.fleischer-winter.de

Vorwort

STREUFLÜSSE präsentiert im Haus der Künste Brno eine internationale Ausstellung mit 19 Positionen. Die meisten der eingeladenen Künstlerinnen und Künstler leben in Berlin und Prag. Während CAPRI mit vielen der Berliner Beteiligten schon in früheren Projekten zusammengearbeitet hat, ist nicht nur die Kollaboration mit der Prager Kuratorin Klára Adamcová ein Novum; wir freuen uns auch sehr darüber, im Rahmen dieser Ausstellung erstmals Werke von Svätopluk Mikyta, Janek Rous, Pavel Sterec und Matyáš Chochola präsentieren zu können. STREUFLÜSSE wird Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Generationen zusammenbringen, die biographisch sowohl im Osten als auch im Westen verankert sind. Das bietet auch dem Publikum die Gelegenheit, an einem besonderen Dialog teilzuhaben.

CAPRI Berlin steht zur Zeit für die Künstlerinnen Ina Bierstedt und Bettina Carl und ist seit 2001 aktiv. Unsere kuratorische Praxis ging immer von individuellen künstlerischen Werken und Fragestellungen aus; anstelle thematischer Setzungen bildet der Austausch unter Künstlerinnen die Grundlage und Inspiration unserer Ausstellungskonzepte. Auch die Entwicklung des Projekts STREUFLÜSSE folgte dem Prinzip eines dezentralen, dialogischen Vorgehens.

Einführung

"Unter Streuflüssen hat man alle Flüsse zu verstehen, die nicht in der vom Eisenkern vorgeschriebenen Bahn verlaufen." ¹⁾

Der Ausstellungstitel STREUFLÜSSE bezieht sich auf eine Anordnung aus dem Physikunterricht: In der Kabelspule eines Transformators fließt Strom durch die Windungen der Spulen. Dabei bauen sich magnetische Spannungen auf, die sich nicht an die vorgesehene Fließrichtung halten, aber erheblich auf ihre Umgebung einwirken. Dieses Bild aus der Elektromagnetik verweist auf Aspekte, die sich in vielen Positionen der Ausstellung wiederfinden.

Das Projekt STREUFLÜSSE verzichtet bewusst auf die Vorgabe eines zentralen Themas. Dem nicht-linearen Charakter künstlerischer Arbeitsprozesse entsprechend, will die Ausstellung ein assoziatives Geflecht erzeugen, das über die einzelnen Positionen hinausweist. Kunstwerke entstehen in Relationen von Ursache und Wirkung, die sich mitunter dem gewöhnlichen Verständnis von Logik widersetzen. Dabei ist künstlerische Produktion an vielfältige Abhängigkeiten gebunden, also nie autonom, sondern kann als experimentelle Umarbeitung gesellschaftlicher Erfahrungen gedeutet werden.

"(...) Es ist von jeher eine der wichtigsten Aufgaben der Kunst gewesen, eine Nachfrage zu erzeugen, für deren volle Befriedigung die Stunde noch nicht gekommen ist. (...)" ²⁾

Walter Benjamin formulierte diesen Satz 1936 zwar als generelles Postulat, bezog sich dabei aber in erster Linie auf die Foto-Sichtapparate, die im 19. Jahrhundert der Erfindung des Kinos vorangingen. Auf die Gegenwart und auf künstlerische Arbeit im Allgemeinen angewandt, könnte heute folgende Variante Sinn machen:

Es ist die Aufgabe der Kunst, ein Angebot zu erzeugen, das auch ohne Nachfrage wichtig sein kann.

STREUFLÜSSE möchte die Ineffizienz feiern, und deshalb spielen Angebot und Nachfrage für die Ausstellung durchaus eine Rolle. Während andere Kulturen die Verschwendung rituell zelebrieren, indem sie die Existenz eines Überflusses behaupten und damit ein glückliches Schicksal für alle beschwören, ist hierzulande, in Mitteleuropa, die Verschwendung eindeutig negativ konnotiert. Unsere vollständig ökonomisierten Gesellschaften geben vor, ganz der Effizienz verpflichtet zu sein. Das Gebot, Zeit, Raum und Dinge mit streng haushälterischer Disziplin zu verwerten, hält uns allerdings nicht davon ab, die Vergeudung und Zerstörung von Ressourcen in großem Maßstab zu praktizieren.

Eine künstlerische Arbeit wird die Forderungen des Effizienzprinzips kaum je erfüllen können, auch wenn ein Werk, sobald es öffentlich erscheint, zwangsläufig den Strukturen des Marktes unterworfen ist; das Angebot der Kunst geht an jeder Nachfrage vorbei, es liefert immer viel zuviel oder viel zu wenig. Womöglich liegt der Wirkungsgrad künstlerischer Arbeit weniger in ihrem Produkt, als im Prozess ihrer Entstehung, und ihr Wert zeigt sich unabhängig vom bekundeten Beifall oder vom Desinteresse ihres Publikums. Ungefragt sorgen die Künstlerinnen für neue Lieferungen, fordern Aufmerksamkeit, Zeit und Raum für ihre abwegigen oder glänzenden Ideen. Es mag keine Heldentat sein, öffentlich der Ineffizienz zu fröhnen, verdient aber durchaus Anerkennung: Indem Künstler mit den Methoden ihrer Arbeit explizit unwirtschaftliches Verhalten propagieren, können sie in einer auf Profit fixierten Gesellschaft als Vorbilder gelten.

>>

In diesem Sinne stellt STREUFLÜSSE recht unbescheidene Ansprüche. Manche Werke in der Ausstellung beziehen sich auf ein kollektives Gedächtnis und die Fragwürdigkeit dieses Begriffes, andere gehen von individuellen Vorstellungen und Annahmen aus. Gemeinsam ist ihnen, dass sie diese Konzepte in künstlerische Arbeiten überführen, die von Vieldeutigkeit und Zweifeln geprägt sind. STREUFLÜSSE möchte Gewissheiten erschüttern, und daran erinnern, dass jedes künstlerische Vorhaben zum Ziel haben sollte, am Ende **woanders** anzukommen (früher hieß das Transzendenz). Auf dem Weg dorthin schlägt die Künstlerin verschiedene Richtungen ein, schweift ab, streunt herum, vergeudet Energie und schießt über das Ziel hinaus. Freiwillige dürfen sich anschließen.

(1) zit. S. 58, Rudolf KÜCHLER, "Die Transformatoren", Berlin und Heidelberg: 1966

(2) zit. S. 63, Walter BENJAMIN, "Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit", Frankfurt a. M.: 2006

(Text: Bettina Carl)